

## FRAU DER WOCHE

## Von Frau zu Frau

Die Zürcherin **Rosmarie L. Michel** (77) trägt neu den Titel «Women's Finance Award 2009». Diesen erhielt sie vom Institut für Finanzdienstleistungen Zug. Die Beirätin der Responsibility Social Investments AG und der Hochschule für Wirtschaft Zürich hat sich immer wieder für die Integration der Frauen in Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung eingesetzt. Die Statistik belegt: Die Anzahl von Frauen in

Führungspositionen hat sich seit 1997 verdoppelt.



## MANN DER WOCHE

## Der Grippe-Mann

Laut Bundesamt für Gesundheit (BAG) sind in der Schweiz mehrere 10 000 Personen an der Schweinegrippe erkrankt. BAG-Direktor **Thomas Zeltner** (62), der Ende Jahr nach 18 Jahren von seinem Amt zurücktreten wird, steht nochmals im Rampenlicht. Grund zur Panik gebe es nicht, heisst es aus Bern, und das Bundesamt rief gleichzeitig die bekannten Hygienemassnahmen in Erinnerung. Die Internet-Site [www.pandemia.ch](http://www.pandemia.ch) sei seit Ende Oktober über 199 000 Mal besucht worden.



Bilder: Ruben Spriich/Reuters, Martin Ruetschli/Keystone

## VERSTRAHLUNG IM KERNKRAFTWERK



## «Eine Gefährdung der Gesundheit bestand nicht»

Der Physiker **Urs Weidmann** (57) ist seit dem 1. Januar 2008 Leiter des Kernkraftwerks Beznau (KKB) und Mitglied der Divisionsleitung Axpo Kernenergie. Früher war er bei der Nationalen Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) und in der Hauptabteilung für die Sicherheit der Kernanlagen tätig.

Zwei Mitarbeiter des Kernkraftwerks Beznau waren einer erhöhten radioaktiven Strahlung ausgesetzt. Tun Sie genug für die Sicherheit Ihrer Mitarbeiter?

Ich bedaure sehr, dass zwei Mitarbeiter im KKB eine zu hohe Strahlendosis erhalten haben. Zu dieser Situation kam es, als diese zwei Männer plangemäss eine Überwachungskamera installierten, während gleichzeitig Einrichtungen von Messsystemen im Reaktorkern ausgefahren wurden. Dies führte zu einer Erhöhung der Strahlung im Raum mit den beiden Mitarbeitern. Die Strahlendosis war grösser als der gesetzliche Jahresgrenzwert. Sie entsprach etwa der Dosis einer Ganzkörpercomputertomographie. Eine gesundheitliche Gefährdung bestand also nicht.

Inzwischen hat das eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat ein Strafverfahren gegen den Stromkonzern Axpo, den Beznau-Betreiber, eröffnet.

Die Aufsichtsbehörde hat ein Verfahren nach Verwaltungsstrafrechtsgesetz des Bundes eröffnet. Dies kommt zur Anwen-

dung, wenn es sich um die Abklärung von geringfügigen Verstössen handelt.

Wie kommt es, dass 2009 sechs von sieben Störfällen in der Schweiz das Atomkraftwerk Beznau betreffen?

Das Kernkraftwerk Beznau besteht aus zwei Anlagen. Beim Meldewesen werden diese jedoch als eine Gesamtanlage betrachtet. Dies relativiert die Anzahl der Meldungen.

Liegt es nicht am Alter der Anlage?

Nein. Das KKB investierte seit Inbetriebnahme rund 1,5 Milliarden Franken in die Sicherheit und ist auf einem hohen Sicherheitsstand, vergleichbar mit neuen Anlagen. Darum geniessen wir auch das Vertrauen der umliegenden Bevölkerung. Das beweist das enorme Interesse im Rahmen unseres Anlasses zum 40-Jahr-Jubiläum, an dem wir über 9000 Besucher begrüssen durften.

Welche Massnahmen treffen Sie aufgrund der Vorkommnisse in Beznau?

Wir haben den Vorfall analysiert und Massnahmen zur Verbesserung der Prozesse getroffen. Unsere Massnahmen sind immer gezielt, konkret, und deren Wirkung wird überprüft. Das Eidgenössische Nuklearsicherheitsinspektorat bescheinigt in seinem letzten Jahresbericht dem KKB eine gute Betriebssicherheit.

Wie lange wird Beznau bestehen bleiben?

Das Ende der Betriebsdauer des Kernkraftwerks Beznau ist ab

2020 absehbar. Technisch haben wir vorgesorgt, damit die Betriebsdauer auch länger als 50 Jahre betragen kann. Das KKB verfügt über eine unbefristete Betriebsbewilligung, und die Sicherheitsbehörde überprüft regelmässig den Sicherheitsstand der Anlage.

Muss Beznau danach abgebrochen werden, und wird ein Endlager in Betrieb sein?

## «Wir geniessen das Vertrauen der Bevölkerung.»

Die Kraftwerksblöcke Beznau 1 und 2 werden nach Ausserbetriebnahme und der notwendigen Nachbetriebsphase zurückgebaut. Für solche Arbeiten liegen heute bereits Erfahrungen aus anderen Anlagen vor. Zurzeit läuft das Sachplanverfahren für ein geologisches Tiefenlager.

Die drei Stromkonzerne Axpo, BKW und Alpiq wollen neue AKWs bauen. Platz soll es nur für zwei haben. Wie gehen Sie weiter vor?

Axpo und die BKW wollen die beiden ältesten Kernkraftwerke in Beznau und Mühleberg ersetzen, da zusätzlich ab 2017 auch die Stromlieferverträge mit Frankreich auslaufen. Die entsprechenden Rahmenbewilligungsgesuche haben wir im Dezember 2008 eingereicht. Wir sind zuversichtlich, dass unsere Projekte von den Behörden bewilligt werden.

Interview Carl Bieler